

130 Tiere suchen ein neues Zuhause

Die Klasse 3b aus Arbergen besucht das Tierheim in Brinkum

Wussten Sie, dass Hunde Farben sehen können? Alles außer grün und rot. Und dass Hunde wie wir in der Schule freie Spielzeit haben? Das haben wir im Tierheim Arche Noah erfahren, in dem es sogar einen „Hundesalon“ gibt. Auch Hunde von „draußen“ trifft man dort.

Brinkum. Nach einer abenteuerlichen Fahrt mit Bussen, Bahnen und Zug sind wir am Tierheim in Brinkum angekommen und werden dort von den Mitarbeitern des Tierheimes und der Leiterin Anke Mory freundlich empfangen.

Das Tierheim Brinkum wurde 1985 gebaut. Es liegt am Rande von Brinkum, grenzt an ein Industriegebiet. Auf einer Fläche von 10000 Quadratmetern gibt es das Hauptgebäude und etwa 30 Gehege. Im Moment leben etwa 130 Tiere im Tierheim. Es gibt zehn Mitarbeiter und eine Praktikantin. Die meisten Mitarbeiter sind Tierpfleger. Es gibt auch freiwillige Helfer, die beispielsweise mit den Hunden Gassi gehen.

Das Tierheim benötigt viel Geld. Für die Arbeit der Mitarbeiter müssen etwa 15000 Euro pro Monat bereitgestellt werden. Für Entsorgungskosten, Strom, Wasser, Futter und den Tierarzt werden noch einmal etwa 10000 Euro im Monat benötigt.

Das Futter wird in einem Geschäft für Tierbedarf gekauft, zum Beispiel Nass- und Trockenfutter für Hunde und Katzen. Frisches Gemüse für die Kleintiere kaufen die Mitarbeiter im SB-Markt. Heu und Stroh kommt vom Bauern.

Das Tierheim ist auf Spenden angewiesen. Man kann auch Mitglied beim Bund gegen Missbrauch der Tiere werden, zu dem das Tierheim gehört, und jährlich einen festen Betrag bezahlen. Einige Tierliebhaber hinterlassen dem Tierheim auch ihr Erbe.

Viele sind eingereist

Nicht nur Tiere aus Deutschland leben im Tierheim in Brinkum. Hunde kommen auch aus Rumänien und Ungarn. Die meisten Tiere werden von den Besitzern abgegeben, aus Geldmangel, aus Altersgründen oder Zeitmangel. Auch verwilderte Katzen, die eingefangen wurden, sind hier zu Hause. Manchmal kommen auch



Hunde im Tierheim Brinkum: In der Regel warten immer zwischen 30 und 50 Hunden auf eine neue Familie. Viele kommen aus Deutschland, andere sind aber auch aus Rumänien oder Ungarn. Abgegeben werden die Tiere aber nur, wenn die Mitarbeiter von den künftigen Haltern überzeugt sind.
FOTOS: MAIKE MARUCK

Tiere, die aus schlechter Haltung befreit wurden.

Aber es werden nicht nur Tiere gebracht, manchmal werden auch welche mit nach Hause genommen. Die neuen Besitzer werden vorher über die artgerechte Haltung ihrer neuen Tiere informiert.

Auf neue Familien warten im Tierheim auch 30 bis 50 Hunde. Der älteste Hund in Brinkum heißt Bert und ist zwölf Jahre alt, der jüngste ist sechs Monate alt. Für die Hunde gibt es fünf Tierpfleger. Der Tierarzt kommt zweimal die Woche, immer montags und mittwochs, um die kranken Hunde zu untersuchen und sie je nach Krankheit zu behandeln.

Neben dem Arzt kommen auch

freiwillige Helfer, die mit den Hunden Gassi gehen können. Das wird unter anderem in der Hundeschule auf dem Gelände trainiert. Montags bis freitags gehen die Hunde einmal am Tag raus und am Wochenende zweimal.

Die Hunde bekommen gegen 11 Uhr ihr Fressen, am Wochenende nach dem Gassi-Gehen. Die Welpen bekommen zweimal am Tag zu fressen. Auch kranke Hunde und jene, die zunehmen müssen, bekommen zweimal am Tag was zu fressen.

An manchen Tagen kommen keine neuen Hunde ins Tierheim, an anderen Tagen plötzlich viele. Selten bekommen die Hunde im Tierheim Nachwuchs, weil sie in

der Regel kastriert werden. Das bedeutet, dass sie gar keine Kinder mehr bekommen können.

Wir haben uns gefragt, was die Hunde eigentlich im Winter machen: Frieren sie nicht? Wir lernen, dass sie ein dickeres Fell bekommen und sich bei Wind verstecken. Im Frühjahr wird das Fell wieder dünner.

Aus der Klasse 3b der Grundschule Arbergen von Amelie Bujalla, Carla Mattfeld, David Henning, Aleya Mercan und Robin Möller (Hunde), Viktoria Tokarski, Anthony Thanganayagan, Luca Kugland, Lyan Narloch und Gesa Gerken (Tierheim)

Zuerst in Quarantäne

Schutz vor Krankheiten

Brinkum. Im Tierheim gibt es derzeit 87 Katzen. Sie gehören zu drei bis vier Rassen. Am häufigsten vertreten ist die Europäische Kurzhaarkatze.

Im Brinkumer Tierheim gibt es auch Katzen aus anderen Ländern. Vier Tierpfleger kümmern sich um die Katzen. Sie bieten den Katzen verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten an. Manchmal bringen die Tierpfleger den Katzen ein paar Tricks bei. Am meisten spielen die Katzen mit Bällen und Angelfedern und mit Menschen. Alle Katzen werden irgendwann abgeholt.

Wenn Katzen krank sind oder gerade gefunden wurden, kommen sie in Quarantäne, das heißt, sie müssen erst einmal alleine wohnen, damit sie nicht unbemerkt andere Tiere anstecken. Es gibt auch blinde Katzen, die durch Alter, Krankheit oder Unfälle nicht mehr sehen können.



Im Gehege der Katzen befindet sich ein großer Kletterbaum.

Einmal im Monat bekommen die Katzen Tabletten gegen Würmer und ein Mittel gegen Flöhe. Der Tierarzt kommt zweimal in der Woche. Monique Gawronski und Nadine Gavuz haben gezeigt, wie die Katzen untergebracht sind. Im Katzenkinderzimmer sind ungefähr acht bis neun Katzen. Reingehen darf man leider nicht. Im Außengehege können die Katzen springen und toben, bis auf jene Tiere, die kastriert wurden oder krank sind.

Wir haben uns auch noch die Innenräume angesehen. Dort sind die Wände aus Latex und es gibt einen Fliesenboden, damit alles gereinigt werden kann. Die Katzen werden nur gebadet, wenn sie eine Hautkrankheit haben oder Läuse. Unsere Lieblingskatzen waren die Baby-Katzen und eine Perserkatze.

JULIA WILHELM, CHELSEA BREMPONG, ROMY LÜHRS, AZAD TUNCEL UND FURKAN DURGUN

Kaninchen, Ratten und Rennmäuse: Kleine Tiere brauchen viel Platz



Ganz schön kuschelig: Kaninchen im Tierheim Brinkum.

Brinkum. Mit den zwei Praktikantinnen Joana und Jasmin haben wir die Kleintiergehege auf dem Gelände des Tierheimes besucht. Das war spannend!

Hier leben Kaninchen, Ratten, Chinchillas und Rennmäuse. Die Tiere können ziemlich alt werden, die Chinchillas sogar bis zu 25 Jahre. Es gibt ein Kaninchenteam von neun bis zehn Mitarbeitern, aber auch die anderen Tiere haben feste Bezugspersonen.

In ihren Gehegen haben die Tiere viel Platz. Das ist den Betreibern des Tierheims „Arche Noah“ wichtig. Enge Käfighaltung, so er-

fuhren wir, ist eine Quälerei für Tiere.

Die meisten Tiere bleiben drei bis vier Monate im Tierheim, bis sie vermittelt werden. Bevor sie abgegeben werden, erkundigen sich die Mitarbeiter, ob die neuen Besitzer auch die Möglichkeiten für eine artgerechte Unterbringung der Tiere haben. Die Mitarbeiter informieren ausführlich darüber.

Streicheln sollten wir die Tiere nicht. Manche Kaninchen seien zutraulich, erfuhren wir, die anderen Tiere aber nicht. Für die Fellpflege sind die Kleintiere selbst zu-

ständig. Kaninchen putzen sich selbst oder gegenseitig, und Chinchillas, Rennmäuse und Vögel baden im Sand.

Damit niemand auf die Idee kommt, auf die Schnelle ein Tier als Weihnachtsgeschenk abzuholen, das dann bald wieder abgegeben wird, hat das Tierheim über die Weihnachtsfeiertage geschlossen. Wir hoffen trotzdem, dass die Tiere noch vor Weihnachten ein schönes Zuhause finden.

JOLIN GRÖNING, TEODOR NICOLAI, DENNIS SCHMIDT, OLIVER GAAN, FELINA SCHWEERS, RONJA KRAMER UND KIRA MEYER